

Schafzucht in der Schweiz = L'élevage des moutons en Suisse

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **56 (1983)**

Heft 11: **Textilien = Textiles = Tessili = Textiles**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-774994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ersten Zeugen von Schafhaltung in Mitteleuropa gehen auf die Bronzezeit (1800 bis 1000 v. Chr.) zurück. Unsere heutigen Schafzuchtarten stammen, so wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, von frühzeitlichen Wildschafen ab. Die Wollproduktion und die Felle für Bekleidung waren damals das Hauptziel der Schafhaltung. Mit der Intensivierung des Ackerbaus und der steigenden Nachfrage nach Fleisch nahm die Zucht von Schlachtlämmern und -schafen mehr an Bedeutung zu.

Die Viehzählung von 1866 ergab 447 000 Stück Schafe, diejenige von 1978 einen Höchstbestand von 383 180 Tieren in der Schweiz. Die ersten Genossenschaften entstanden 1882; heute sind es deren 479. Alle Schafzuchtgenossenschaften gehören dem

1917 gegründeten Schafzuchtverband an. In der Schweiz macht der Anteil der Wolle am Gesamterlös aus der Schafhaltung rund 10 Prozent aus.

Nach langjährigen Zuchtversuchen wurden schliesslich vier Landesrassen herangezüchtet: das weisse Alpenschaf (heute 70 % des Gesamtbestandes), das braunköpfige Fleischschaf, das schwarzbraune Bergschaf und das Walliser Schwarznassschaf. Angestrebt wird vor allem gute Widerstandskraft und für unsere Verhältnisse ein gutes Anpassungsvermögen. Neben einem hohen Wollgewicht wird auch auf eine fehlerfreie Wolle geachtet. Denn nur einwandfreie Wolle ist handelsfähig. Die Einkreuzungen mit «Merinolandschafen» aus Deutschland brachten eine feinere Wolle.

Dem Schaf fällt die Aufgabe zu, Weiden abzugrasen, die landwirtschaftlich nicht zu nutzen sind. So vor allem auf Hochalpen, die nicht mit Rindvieh bestossen werden können.

Die Schafe werden im allgemeinen zweimal jährlich, im Frühling und Herbst, geschoren. Zu Beginn jeder Schur ermittelt man auch die Verkaufspreise. Wolle wird grösstenteils an die Schweizerische Inlandwollzentrale geliefert; nur ein kleiner Teil geht direkt an die wollverarbeitende Industrie. So werden in der Zentrale in Niederörs pro Tag durchschnittlich 2500 kg Wolle taxiert und sortiert. Die sortierte Wolle wird später in Ballen von rund 100 kg gepresst und an die Abnehmer versandt.



Les premiers vestiges de l'élevage des moutons en Europe centrale remontent à l'âge du bronze (1800-1000 av. J.-C.). On admet avec une relative certitude que nos races actuelles de moutons descendent de béliers sauvages préhistoriques, dont l'élevage avait pour but principal la production de laine et les peaux pour les vêtements. A mesure que l'agriculture se développa et que le besoin de viande augmenta, l'élevage ovin de boucherie gagna en importance.

En Suisse, le recensement du bétail de 1886 indiquait un total de 447 000 moutons et celui de 1978 de 383 180. Les premières coopératives furent créées en 1882; on en compte aujourd'hui 479. Toutes sont ratta-

chées à la Fédération ovine de Suisse, fondée en 1917. En 1981 la quote-part de la laine au revenu global de l'élevage des moutons s'élevait à environ 10%.

Après une longue période d'essais, on a finalement sélectionné quatre races autochtones: le mouton alpin blanc (environ 70 % de l'effectif total), le mouton de boucherie à tête brune, le mouton de montagne brun-noir et le mouton à museau noir du Valais. On cherche à obtenir surtout une bonne capacité d'endurance et d'adaptation à nos conditions de milieu. Sont pris en considération non seulement le poids élevé de la laine, mais aussi sa qualité irréprochable, car seule une laine sans défaut peut affronter le marché. Les croisements avec des

béliers mérinos d'Allemagne ont produit une laine plus fine.

Les moutons tondent l'herbe des pâturages incultivables, surtout dans les hautes Alpes où il est impossible de tenir des bovins. On les tond eux-mêmes en général deux fois l'an, au printemps et en automne. Avant chaque tonte on s'informe des prix de vente. La plus grande partie de la laine est livrée à la Centrale lainière de Suisse; une petite partie seulement est destinée à l'industrie. C'est ainsi que dans la centrale de Niederörs 2500 kilos de laine sont taxés et triés journellement. La laine triée est ensuite pressée en balles d'environ cent kilos et expédiée aux acquéreurs.



*Die Schweizer Schafrassen zeichnen sich durch ihre Bergtüchtigkeit aus
La capacità di adeguarsi alle condizioni di montagna contraddistingue le
pecore di razza svizzera*

Les races ovines suisses sont bien adaptées à la montagne

*The breeds of sheep kept in Switzerland are notable for their good adaptation
to mountain conditions*

4

5

